

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff,

Mittanneberg, Birkenhain, Blantenstein, Braunsdorf, Burthardtswalde, Groisg, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Jähnorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohsen, Mohorn, Miltz-Rothsch, Münzig, Neufirchen, Reutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Rothg, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligsdorf, Spechtshausen, Landheim, Lutersdorf, Weistropf, Wildberg.

Druck und Verlag von Arthur Schantz, Wilsdruff. Für die Redaktion und den amtlichen Teil verantwortlich: Hugo Friedrich, für den Inseratenteil: Arthur Schantz, Wilsdruff.

No. 43.

Donnerstag, den 16. April 1908.

67. Jahrg.

Die Festtags-Nummer erscheint am Sonnabend Vormittag 9 Uhr.

Inseraten-Aannahme bis Freitag abends 6 Uhr.

Bei dem unterzeichneten Amtsgerichte ist heute der Gutbesitzer Herr Curt Oswald Rippert in Schmiedewalde an Stelle des verstorbenen Herrn Fürchtegott Hermann Arnold als **Ortsrichter für Schmiedewalde** verpflichtet worden.
Wilsdruff, den 14. April 1908.

Königliches Amtsgericht.

Freibau Wilsdruff. Donnerstag, den 16. dss. Mts.,
Schweinefleisch Preis 50 Pfg. pro Pfund. Fett Preis 60 Pfg. pro Pfund.

Donnerstag, den 16. April 1908, nachmittags 6 Uhr

öffentl. Stadtgemeinderatsitzung.

Die Tagesordnung hängt im Rathhause aus.
Wilsdruff, den 15. April 1908.

Der Bürgermeister.
Kahlenberger.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Wilsdruff, den 15. April.

Eine Erhöhung der Mannschaftslohnung?

Zu der Frage der Erhöhung der Mannschaftslohnung in der Armee erlahnen die „Berl. Neuest. N.“, daß die Heeresverwaltung der im Reichstag ergangenen Anregung durchaus wohlwollend gegenübersteht. Es dürften daher wohl im nächsten Etat die hierzu erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt werden. Da es sich voraussichtlich um eine Erhöhung der Löhnung von 10 Pfennig pro Tag handelt, beläuft sich der Gesamtbetrag auf etwa sieben Millionen Mark. Außerdem werden auch die Mittel beantragt werden, welche zur Beschaffung des Baumaterials für die Mannschaften erforderlich sind, da diese Materialien in Zukunft nicht mehr auf Kosten der Mannschaften, sondern auf Kosten der Heeresverwaltung besorgt werden. Sollte es sich wirklich bewahrheiten, daß der Plan durchgeführt wird, so wird man das gewiß überall mit Genugthuung begrüßen.

Wie die Sozialdemokraten die Arbeiterinteressen vertreten, hat unlängst eine Stadtverordnetenwahl in Queblinburg gezeigt. Dort wurden bei der Hauptwahl an Stimmen abgegeben für den Hirsch-Dunderschen Gewerkschaftler Möring 333, für den Mittelständler Sattler 225, für den Sozialdemokraten Schweinefuß 181, für Grimming 90 und für Weimer 1 Stimme. Der Gewerkschaftler kam also mit dem Mittelständler in die Stichwahl. Was geschah aber nun? Die sozialdemokratischen Stimmen gingen fast ansatzlos auf den Mittelständler über. Dieser erhielt 454 Stimmen, während auf den Gewerkschaftler nur 386 Stimmen fielen. Der fanatische Haß der Sozialdemokraten gegen die Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften war so groß, daß das Wahlresultat von den Gewerkschaften mit lauten Brüllrufen ausgenommen wurde. „Wem unter solchen Umständen“, so schreibt der „Gewerkschaftler“, „die Augen nicht geöffnet werden über den wahren Charakter der „Genossen“, der ist mit Blindheit geschlagen. Diejenigen unserer Kollegen aber, die noch immer glauben, mit den „Genossen“ hier und da an einem Strang ziehen zu können, die werden hoffentlich durch diesen charakteristischen Vorgang in Queblinburg eines besseren belehrt werden.“

Russland.

Der Statthalter von Galizien ermordet.

Am Sonntag nachmittags gab in Lemberg ein Mann auf den Statthalter Grafen Potocki, während er Audienzen erteilte, drei Revolvergeschosse ab, durch die der Graf tödlich verletzt wurde. Graf Potocki ist um 3 Uhr 15 Minuten gestorben. Der Täter, der verhaftet worden ist, ist ein ruthenischer Student namens Miroslaw Sieczynski. Er ist Hörer der Philosophie im dritten Jahrgang an der Lemberger Universität. Er hatte sich wegen Erlangung einer Stellung zur Audienz gemeldet. Kurz nachdem er das Audienzzimmer betreten hatte, hörte man drei Revolvergeschosse. Die herbeieilenden Amtsdienner fanden den Statthalter tödlich verletzt vor. Er war am Kopfe, am Arm und am Bein verwundet. Für kurze Zeit erlangte der Statthalter das Bewußtsein wieder und wurde mit den heiligen Sterbesakramenten versehen.

Bei seiner polizeilichen Vernehmung erklärte Sieczynski, daß er keine Mitschuldigen habe. Er hätte die Tat nicht aus persönlicher Feindschaft, sondern aus rein politischen

Motiven in der Absicht begangen, den Statthalter aus dem Wege zu schaffen. Sieczynski, der schon vor mehreren Jahren wegen Teilnahme an Ausschreitungen ruthenischer Studenten zu einer Freiheitsstrafe verurteilt worden war, galt in national-ruthenischen Kreisen als sehr eifriger Agitator. Er hat angegeben, er habe sich infolge der letzten galizischen Wahlen, insbesondere infolge der blutigen Vorfälle im Bezirke von Razel zu der Tat entschlossen, weil die schuldigen Organe nicht bestraft worden seien.

Der Bruder des Studenten Sieczynski erhob sich 10 Minuten vor dem Attentat im Hotel. Er scheint von dem Anschläge gewußt zu haben. Auch die Mutter des Studenten ist verhaftet worden. Graf Potocki soll ein Vermögen von 50 Millionen hinterlassen.

Londoner Zahlen.

Vor hundert Jahren hatte London noch keine Million Einwohner, heute zählt Groß-London, d. h. die Stadt und alle Vorstädte, die mit ihr ein zusammenhängendes Ganzes bilden, über sieben Millionen Einwohner, mehr als die Gesamtbevölkerung Schottlands und Irlands und ungefähr ein Sechstel der Bevölkerung Großbritanniens. Auf den Durchschnitt berechnet, wird in der Grafschaft London alle vier Minuten ein Mensch geboren, während alle sieben Minuten ein Leben erlischt. London ist die reichste Stadt der Welt und die City der Stoff- und gewaltigen Polypen, der mit seinen Säugarmen die ganze Welt umspannt, in dieser Stadt des Reichthums stirbt ein Mensch unter dreien im Armenhaus, im Hospital oder im Irrenhaus; zieht man nur die Erwachsenen in Betracht, so stirbt vielleicht einer von zweien in den öffentlichen Zufluchtsstätten, noch ungünstiger ist das Verhältnis bei der Arbeiterklasse. 30 Prozent der Einwohner haben ein Einkommen von unter 20 Mark in der Woche. Die Zahl der Londoner, die jährlich die öffentliche Wohltätigkeit in Anspruch nehmen, beträgt 430000; man könnte eine Stadt wie Leipzig ausschließlich mit Londoner Almosenempfängern besiedeln. In einer Nacht wurden nach der „Abta. Ztg.“ über 2400 Obdachlose gezählt, die in Bänken schliefen oder auf der Straße umherirreten. Mehr als 16000 Kinder sterben jährlich, ehe sie ein Jahr alt sind; in der Arbeiterbevölkerung stirbt vielleicht die Hälfte der Kinder, ehe sie ein Alter von fünf Jahren erreicht haben, zum großen Teil infolge der verbrecherischen Mißverfälschung, die in London im Schwange ist und die das öffentliche Gewissen als Schande zu empfinden anfängt. Rund 16000 Polizisten wachen über London, etwa 3000 Londoner werden jährlich wegen Verbrechen abgeurteilt, 300 Personen werden durchschnittlich auf der Straße überfahren und getötet — die Zahl erscheint niedrig, wenn man den riesenhaften Verkehr an manchen Stellen, die Menge von Betrunknen und von aussichtslos umherstreichenden Kindern berücksichtigt. Ein Heer von 250000 Männern und Frauen, ungefähr die Gesamtbevölkerung einer Stadt wie Frankfurt a. M., ist tätig, um die Londoner, ihre Güter, ihre Briefe und Telegramme zu befördern; im Durchschnitt schicken die Londoner täglich mehr als 2 Millionen Briefe, 500000 Postkarten und 80000 Telegramme ab.

Gurto begnadigt.

Nach der Russ. Korr. ist der ehemalige Gehilfe des Wintfers des Innern, Gurto, trotz der energischen Einwendungen des Justizministers vom Zaren begnadigt worden. Gurto war bekanntlich wegen schwerer Amtsverbrechen gelegentlich der Biekerungsaffäre Sidval vom

Inserate werden Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Inserationspreis 15 Pfg. pro viergespaltene Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Zeitrauben und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag.

Seine guten Beziehungen zum Verbannte des russischen Volkes und namentlich sein Auftreten auf der letzten Adelskonferenz haben nun dazu geführt, daß dieser Mann sich der kaiserlichen Gnade erfreuen durfte, obwohl an seiner Schuld kein Zweifel besteht.

Russische Offiziersburichen.

Durch kaiserlichen Befehl wird in Rußland vom 1. Januar 1909 ab die Zahl der Offiziersburichen von 53000 auf 20000 herabgesetzt. Anspruch auf Burichen haben künftig nur Generale, Stabs- und Oberoffiziere, die im Frontdienste stehen. Alle anderen Personen, die bisher ein Recht auf militärische Bedienung hatten, erhalten in Zukunft 10 Rubel monatlich für Privatbedienung.

Flucht aus Sibirien.

Der schweizerische Sprachlehrer Gehri aus Morges (Morsee) im Kanton Waad hält gegenwärtig in der Schweiz Vorträge über seine Erlebnisse in Rußland und Sibirien. Er war als Lehrer nach Sibirien gekommen und dort mit Kreisen, die den Behörden verdächtig erschienen, in Berührung geraten. Einmal Morges sah er hinter den grauen Mauern des Gefängnisses von Sibirien; nach acht Monaten erst wurde ihm der Prozeß gemacht, der mit seiner Verurteilung zur Deportation nach Sibirien endigte.

Am 3. August 1907 trat Gehri die lange Fahrt an, die ihn nach einem weltvergeffenen, aus fünf Meilen bestehenden Dörfchen im Flußgebiete der Tschuna führen sollte. Im Eisenbahnzuge ging es zunächst nach Kiew; im dortigen Gefängnis sah Gehri die Leute mit der Errichtung eines Galgens beschäftigt und erfuhr, daß neun seiner Gefährten am folgenden Morgen gehängt werden sollten. Ihn selber führte der Zug weiter nach Kuznetz; die Fahrt war schrecklich, da die Gefangenen weder aufstehen noch sich niederlegen durften, sondern zweimal 24 Stunden lang sitzend ausharren mußten. In Tula wurde Gehri mit anderen Häftlingen, nachdem man allen, auch den Frauen die Ketten angehängt hatte, in einem Gefängnis untergebracht, das in Rußland als Musterbau gelte; die Verbannten fanden es aber von einer beispiellosen Menge von Wanzen bewohnt. Die Behandlung war bis dahin nicht schlimm gewesen, jetzt erhielt aber Gehris Kolonne als Leiter einen höchst brutalen Menschen, der bei Widerseßlichkeit den Schuldigen binden, zur Erde werfen und von den Soldaten mit Füßen treten ließ.

Unter diesen Eindrücken bestieg Gehri den Deportiertenzug, der die Verbannten in neuntägiger Fahrt nach Kasan bringen sollte. Hier wurde ein Dampfer bestiegen. In Jenissei nahm die Gefangenen ein Boot auf, das den Angorastrom aufwärts fuhr. Doch schon nach zwei Tagen hörte die Fahrt auf. Den Gefangenen wurden die Ketten abgenommen, da sie einen 14-tägigen Marsch durch den Ural anzutreten hatten. Es wird den Deportierten gestattet, Gepäc im Gewichte von 10 Kilogramm bei sich zu führen. Das bildet ihre gesamte Habe, mit der sie, am Bestimmungsorte angekommen, sich ihr Heim ausstatten können; denn die Regierung liefert ihnen gar nichts, weder Geld, noch Werkzeuge, noch Nahrung, noch Unterkunft. Darum muß sich der Ankommende zuerst eine Hütte bauen, wenn er nicht in der grimmigen Winterkälte umkommen will. Im Dorfbezirk darf übrigens der Verbannte frei umhergehen; bald bekommt er sogar einen Pach, der es ihm möglich macht, auf Jagd- und Fischfang auszugehen. Allein die Flucht ist, da die wenigen Verkehrswege scharf überwacht werden, immer ein äußerst